

21. JAHRGANG 2015
AUSGABE #4
SEPTEMBER – OKTOBER
wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller

musi
kanten
tage
2015

24. & 25. OKTOBER
BOCKKELLER

Erschöpft von der öffentlichen Dauerbespaßung in Wien, den Songcontest noch im Cortischen Organ steckend, samt der grausamen Erkenntnis, dass uns kaner mag (0 points for Austria), saust ein neuer Genickschlag auf meine strapazierte Seele: Da behauptet doch jetzt einer glatt, dass er der »Einzig für UNSERE Werte und Kultur« sei! Das präzisiert Er dann so: »Kampf gegen den Islamismus«, »Ohne Integration keine Staatsbürgerschaft« und schließlich: »Familien fördern, statt Homo-Lobby oder etwa den Gender-Wahnsinn«.

Noch nie habe ich mich so wenig als »Uns« gefühlt. Wenn das die Conclusio meiner Werteskala sein sollte, dann guate Nacht: Welt ade, ich bin dein müde!

Man kann ja, trotz der gegenwärtigen Hitzewelle nicht behaupten, dass bisherige Ergüsse unseres Politstars hc besonders geistgeschwängert dahergekommen sind. Aber das? Und: Woher kennt der überhaupt meine Werte? Werde ich auch schon abgehört? NSA oder sowas? Der Mossad wird 's ja hier wohl nicht sein.

Aber schau' ma die »Uns« – also auch mir! – unterstellten Werte ein bisserl an: Klar gehen einem diese »Islamis« auf den Geist (wenn vorhanden) oder die Socken (wenn an). Eigentlich geh'n uns alle auf die Nerven, bis auf »Unsere lieben Österreicher«. Und eventuell auch brave Migrationshintergründer, wenn sie nicht in die öffentlichen Parks pinkeln, herumsozialmissbrauchisieren und keine Sprengsätze in oder statt der Untergatte tragen.

Ab wann der Integrationsfortschritt hinreichend genug ist, dass die s.g. Frau Innenminister mit dem Staatsbürgerschafterl winken darf, ist ein etwas komplexeres Problem. Möglicherweise ist die häufige Einnahme von Käsekrainern oder Burenwürsteln ein brauchbarer Indikator integrativer Kulturpenetration. Auch das fehlerarme Absingen unserer Hymne, von die großen Töchter und Söhnen, gibt Pluspunkte. Am einfachsten wäre, wenn »Er« es entscheidet. Aber Er hat bisher halt nix zu sagen.

Dem drittgenannten Wert kann man nur mit vollem Munde zustimmen: »Familien fördern, statt Homo-Lobby«. Putin schau' umma. Da werden Millionen, was sag' ich, Milliarden diesen Woamen in ihren Lobby gesteckt, die dann der natürlichen Fortpflanzung, Aufzucht und Hege ebenso natürlich fehlen! Und das in Zeiten, wo die Erwärmung ohnehin zu den größten Problemen dieses Planeten und damit auch unseres Volkes zählt. Veranlagung hin oder her (diese albernen Psychoheinis!): Eine Familie ist eben: Vatta, Mutta & Kind(a). Das hat die Vorsehung so vorgesehen. Man muss kein Blaublütlter sein, um das zu kapiern! Der gesunde Volksorganismus hat eben Vorrang vor Ab- und Andersartigkeit.

Der Gender-Wahnsinn ist offensichtlich ein Wahnsinn. Eigentlich sollte er ja »die GenderwahnsInn« heißen (ha, ha). Und diese ganzen frustrierten WeiberInnen! Muss man das oder die wirklich noch fördern? Aus Steuergeldern des kleinen Mannes!

Jedenfalls denkt im Jammertal des Alltags daran: Es gibt »Einen«, der Euch liebt, versteht, Eure Werte mit sich teilt und überhaupt ... Das Leben könnte so schön und einfach sein. Für »Ihn« ist es das schon jetzt.

— Herbert Zotti

29. Mai 2015 — **Fest für Walther Soyka zum 50. Geburtstag**
Nataša Mirković, Traude Holzer, Ernst Molden, Karl Stirner, Lukas Laueremann, Bohatsch & Skrepek, Trio Lepschi ...

In Zeiten von Terminanhäufungen und üblichem Alltagsstress bei vielen Musikreibenden grenzt es schon an ein Wunder, dass so viele gekommen sind, um Walther Soyka, diesem wirklich außergewöhnlichen Musiker, Akkordeonisten und Menschen, ihre Aufwartung zu machen. Eigens komponierte Lieder und Gedichte wurden vorgetragen, und es wurde bis spät in die Nacht musiziert – Heurigenwirt Matthias Hengl-Haselbrunner sorgte dabei für das kulinarische Wohl. Der steirische Harmonikabauer Herfried Zernig überreichte Walther Soyka den lang ersehnten Nachbau seiner originalen, nun schon etwas in die Jahre gekommenen »Budowitzer«. Rundum ein gelungenes Fest ... — SuS



4. Juli 2015 — **Ian Fisher performs his Forest Recordings**
Ian Fisher, Simon Bauer, Daniel Schröteler

Heiß war es, und trotzdem füllte sich der Saal beachtlich. Ian Fisher und seine »Waldband« stellten immerhin eine ganz neue CD vor, rein akustisch mit Schlagwerk und Kontrabass. Allein das war eine Meisterleistung in Zusammenspiel und Feinabstimmung! Zu Recht ist der junge und stimmungsgewaltige Fisher ein Star in der Singer/Songwriter-Szene, diesmal holte er sich zusätzliche Inspirationen aus dem Wald, wo sämtliche Proben und Aufnahmen der neuen CD (es gibt auch eine LP) stattfanden. Als Wiener Vorgruppe spielte A Life, A Song, A Cigarette mit Lukas Laueremann (Cello) und Stephan Stanzel (Gitarre, Gesang). Ein feiner Abend! — SuS



10. Juni 2015 — Fest für Karl Hodina zum 80. Geburtstag
**Karl Hodina, Peter Havlicek, Tini Kainrath,
 Neue Wiener Concert Schrammeln ...**

Dass nun Karl Hodina 80 Jahre sein soll, hat niemand von den Anwesenden so recht glauben wollen – so strahlend und frisch präsentierte sich der Wiener Chansonier und Akkordeonvirtuose. Von weit her sind die Gäste angereist, und auch musikalische Weggefährten wie Kontragitarrist Edi Reiser oder Akkordeonkollegen wie Marie-Therese Stickler und Roland Sulzer nahmen den Anlass wahr, Prof. Hodina zu gratulieren. Anlässlich des runden Geburtstags wurden gleich mehrere Medien präsentiert: ein Notenbuch des Weltmusik Verlags mit 50 Liedern von Karl Hodina (von den frühen mit Walter Pissecker geschriebenen Liedern der 1970er- und 1980er-Jahre bis heute), eine neue CD gemeinsam mit Kontragitarrist Peter Havlicek (»Impressionen am Schafberg« – siehe »Rezensionen«, S.8) sowie Auszüge aus dem neuen, von Rudolf Klingohr produzierten Film »Karl Hodina. Musiker und Maler«. Auch dieser Abend zeigte wieder einmal die kleine (der Bockkeller ist ja nicht die Stadthalle), aber feine und sehr lebendige Wienerliedszene. — SuS



29. April — Die wackre Schalek

Das grandiose Streicher- und Gesangsduo Rina Kaçinari und Jelena Popržan alias Catch Pop String Strong leitete mit einer ironisch-geistreichen Variation über die österreichische Kaiserhymne ein korpulentes Worttrommelfeuer ein und riss das historisch einschneidende Thema des Abends musikalisch geschickt in alle Richtungen auf: Alice Schalek, »die erste und bisher einzige vom Kriegspressequartier als Berichterstatteerin zugelassene Dame« an der Front des Ersten Weltkrieges stand im Mittelpunkt. Mit der Stimme der Schauspielerin Chris Pichler ausgerüstet, bestieg diese eigenwillige Frau »in der Glut des Erlebens« 3000er Höhen und plauderte von der Front in Tirol, präziser: sie erstattete Kriegsbilder aus Südtirol und Trentino oder parlierte von der Kriegsmarine der Adria so, als würde es sich um einen Fortsetzungsroman handeln. Diese Frau verstand es, einen Heldenmut gegen Italien, das im Mai 1915 Österreich-Ungarn den Waffenkampf erklärt hatte, mit ungezwungenem-leichten Ton anzuheizen. Dank Chris Pichlers damenhafter Schalek-Interpretation kam eine – freilich mit den rückblickenden Ohren von heute – nicht übersehbare Absurdität ihrer Berichte zum Ausdruck. Diese Absurdität wurde im zweiten Teil durch die lesende Schalekstimme von Peter Matić multipliziert. Während Catch Pop String Strong mit feiner Ironie,

jodelnd und mit nachdenklichen und traditionellen Lyrics dem Abend auch poetische Facetten beisteuerte und so manchen Inhalt konterkarierte, hör(t)en sich Alice Schaleks Texte wie Abenteuer Geschichten für Pubertierende an. Wäre da nicht Karl Kraus – an diesem Abend in der Person des stets souveränen, über den Dingen hantierenden und lesenden Peter Matić –, könnte frau meinen, »der Krieg« sei »nur ausgebrochen«, »damit die Schalek Feuilletons schreiben« könne. Dieser pointierte Gedanke Karl Kraus' demonstriert, mit welch' gekonntem Sarkasmus dieser in unangenehme Tiefen vorzudringen wusste und aus einem Abenteuerroman die Satire »Der tragische Karneval« formte. Kampfpausen schien es weder am Isonzo noch zwischen Alice Schalek und Karl Kraus zu geben.

Den Schluss des Abends bildete eine gelesene Szene aus Karl Kraus' »Die letzten Tage der Menschheit« (2. Akt, 7. Szene), in der der Polemiker als Scharfschütze gegen die eigenwillige österreichische Journalistin, Fotografin, Autorin, Rednerin und Reisende vorgeht.

Ein großer Inhaltsabend, der von Herbert Zotti mit aufwendiger Recherche und Fingerspitzengefühl konzipiert und vorbereitet und von Chris Pichler, Catch Pop String Strong und Peter Matić vorbildlich umgesetzt wurde.

4. Mai — Spontanadln

In einer untypischen personellen Besetzung traten die Neuen Wiener Concert Schrammeln an diesem Abend zu ihrem Schrammel-Jour Fixe im Bockkeller an – im Rahmen von **wean hean** wurde dieser mit dem spielerischen Titel »Spontanadln« ausgestattet. Die beiden Konstanten Peter Uhler (an der ersten Geige) und Walther Soyka (am Knöpferl) waren in Begleitung von Clemens Fabry (an der zweiten Geige) und Daniel Fuchsberger (an der Kontragitarre) zu hören. Capo Peter Havlicek musste für den erkrankten Rudi Koschelu an der Seite Karl Hodinas im Wiener Konzerthaus einspringen. Diese so gewürfelten Neuen Wiener Concert Schrammeln musizierten beherzt und mit Konzentration eine Reihe ihrer eingängigen Repertoirestücke, in denen sich Märsche und Tänze an der Hand hielten.

Eine Reihe bühnenmutiger Musiker und Musikerinnen machte alsdann den zweiten Programmteil zum kurzweiligen Vergnügen. Ein klangliches Highlight war zum Beispiel ein Stück interpretiert mit Basstuba – dieses schrammelferne Instrument verlieh dem Abend einen überraschend ungewöhnlicher Anblick und Hörgenuss. Simon Wascher an der Drehleier und Hermann Haertel an der Geige läuteten gegen Ende einen meditativen Tänzereigen ein, der schließlich von Martina Rittmannsberger an der Geige und Walther Soyka am Knöpferl zu einer Ländlerkette weitergedreht wurde. Da das Publikum kein Sitzfleisch mehr hatte, musste diese Kette abgekürzt zu Ende geführt werden. Trotzdem handelte es sich rundum um einen harmonischen Abend.





6. Mai — ... mei anzige Freud'

Nach einem Einstimmungsdudler von Agnes Palmisano – dem Zentrum des Abends – und einem flotten musikalischen Entree der Österreichischen Salonisten, nahm ein überaus ambitioniertes Programm im gut gefüllten Ehrbarsaal seinen Lauf. Palmisano versteht es meisterhaft zwischen Glanz, Derbheit und Unbekümmertheit zu changieren und die Herzen des Publikums zu erobern. Und: Ihr Humor mochte offensichtlich verstanden werden.

Eine große Anstrengung und einen Konzentrations- und Kraftmarathon nahm Agnes Palmisano auf sich, indem sie

zunächst mit den Österreichischen Salonisten als Soubrettenjodlerin solierte, Lieder aus Nestroystücken präsentierte, durch das Programm führte und im zweiten Teil eine neue Formation aus dem Ärmel schüttelte. Im Gesangsduo mit Helmut Stippich entspann sich aber zuvor noch ein dringliches Liebesgetue, das freiwillig und unfreiwillig einer Komik nicht entbehrte. Mit »Brüderlein und Schwesterlein«, dem wunderbaren Stück aus Johann Strauss' Operette Fledermaus traten auch die restlichen beiden Protagonisten in Erscheinung: Maria Stippich und Daniel Fuchsberger. →





Mit Eigenkompositionen wie »Schdeam in Wean« (Palmisano/Fuchsberger/Stippich), »Yodl Doodle« (Stippich, Arr.: Stippich), dem »Kolonialwarentanz« (Fuchsberger, Arr.: Fuchsberger) oder »Gemischtes Doppel« (Palmisano/Stippich) sowie wenigen Traditionals läuteten die vier Profis eine neue Wiener Klangfarben-Melange ein.

Die Feinabstimmung von Tonhöhen im speziellen hat jedoch noch Ausbaupotenzial. Quartettgesang im gemischten Doppel gepaart mit selbst musizierten Instrumentalklänge werden sicherlich noch weiterreifen. Endgültige Vollkommenheit auf Antrieb zu erreichen, wäre ja ein Wunder – etwa wie Kirschen ohne Kern ...

8. | 9. Mai — Wiener Welle

Das von Thomas Heher und dem Verein »Wien macht Kultur« und nicht von **wean hean** konzipierte, aber von **wean hean** ins Programm aufgenommene Festival im Festival »Wiener Welle«, das Musik, Literatur und Kulinarik aus Wien als Dreieck verhielt, hielt seine Versprechungen nur bedingt. Zwei Tage lang standen Gersten- und Hefeboden der Ottakringer Brauerei zumeist namhaften und in Szenekreisen bekannten Musikern und Literaten als Präsentationsplattform zur

Verfügung. Von persönlichen Vorlieben abgesehen, machten alle ihre Sache durchwegs ausgezeichnet. Eventaufmachung, Programmablauf, Akustik, Tontechnik und Publikumszuspruch standen allerdings in unausgewogener Balance. Große Erfahrung im Veranstaltungsbereich bedeutet nicht gleichzeitig, auch das notwendige Gespür dafür zu haben, welche der hier agierenden und programmierten Künstler zu welcher Uhrzeit am richtigen Platz sind. Da die »Wiener



Welle« frei finanziert wurde, musste man für die Eintrittskarten tiefer, als in der Wienerliedszene gewohnt, in die Tasche greifen. Dafür wurde jedoch eine Vielzahl geboten, sofern das dafür notwendige Durchhaltevermögen vorhanden war. Etwas schade, aber offensichtlich nicht vorhersehbar war zudem, dass die angekündigte Wiener Kulinarik ihrer Etikettierung sehr weit hinterherhinkte. Ein nicht ideal konzipiertes Catering,

das nicht auf Publikumszuspruch eingestellt war, brachte beim Essenstand längere Warteschlangen mit sich. Endlich an der Reihe, hieß es dann mitunter: »gut, aber ausverkauft«. Trotz Verbesserungspotenzials ist eine Fortsetzung, also eine zweite Ausgabe der »Wiener Welle«, durchaus wünschenswert. Die Wahrscheinlichkeit, verstärkt junges Publikum mit künstlerischen Wienspezialitäten zu erreichen, ist stetig am Steigen.

11. Mai — **la wien en rose**

Zwei ähnliche und doch überaus unterschiedliche Formationen trafen beim Chanson-Konzert Wien-Paris im Theater Akzent aufeinander.

Den Beginn dieses Abends machte Karl Hodina mit Tini Kainrath und dem Diknu Schneeberger Trio. Obwohl Hodina einerseits mit Kainrath und andererseits mit dem Schneeberger Trio bereits etliche Male auf der Bühne agierte, war diese spezielle Musikerkombination neu. Zudem stellte die von **wean hean** ersonnene Idee, das Programm schwerpunktmäßig Wiener Chansons zu widmen, eine Repertoire-Herausforderung an die Akteure dar. Einzelne Lieder mussten frisch einstudiert und erarbeitet werden. Herzlichen Dank dafür! Karl Hodina spielte und sang einerseits im Duo mit Kainrath. Kainrath wiederum interpretierte Kostproben aus ihrem ersten Soloalbum »Glücklich« gemeinsam mit dem Diknu Schneeberger Trio. Letzteres swingte mit beglückender Leichtigkeit und Eleganz und Hodina und Kainrath versprühten verbindliche Noblesse. Den Höhepunkt stellte – wenig überraschend – Hodinas par excellence Chanson »I liassert Kirschen für di wachsen« dar. Alles in allem gestaltete sich der erste Teil erfrischend, souverän und kompakt. Das Publikum kam sehr gut in Fahrt, hätte aber noch das eine oder andere Lied vertragen.

Der zweite Teil gehörte ganz der Geschichte und den Liedern Edith Piafs, die in einem Wien-Gastspiel von Vasiliki Roussi in einem Guss meisterhaft erzählt und gesungen wurden. Das Leben der Ausnahmekünstlerin Piaf gleicht geradezu einer Menschheitsgeschichte, und das konnte an diesem Abend so richtig, vor allem musikalisch, nachvollzogen werden. »Ihr Leben und ihre Lieder waren eins, und jedes Mal, wenn sie sang, meinte man, sie würde sich endgültig die Seele aus dem Leib reißen«, hat Jean Cocteau einmal über Piaf gesagt. Um die große Piaf packend darzustellen, braucht es nicht nur eine Ausnahmekünstlerin wie Vasiliki Roussi, sondern auch die passenden Begleitmusiker. Mit Willy Daum am Klavier, der auch für die Arrangements verantwortlich zeichnete, Peter Imig am Kontrabass und dem aus Wien dazu gestoßenen Krzysztof Dobrek am Akkordeon gab es ein ausgezeichnetes Fundament, auf dem Vasiliki Roussi ihr Können entfalten konnte.

Wenn sich bei Edith Piaf die Frage stellt: »Wer war diese unscheinbare Person, mit der Stimme, die für ihren Körper zu groß war?«, so müsste die Frage der wunderbaren Piaf-Interpretin Vasiliki Roussi für alle Wiener, die sie noch nicht kennen, lauten: »Wer ist diese kleine, zarte Person, deren Stimme für ihren Körper ebenfalls zu groß scheint?«





Duo Hodina Havlicek:
Impressionen am Schafberg
 non food factory cd nff_2353
 © 2015, erhältlich im wwlw,
 EURO 18,-

Wenn der Kopf voller Musik ist, muss sie sich einen Weg nach außen bahnen. Diesem inneren musikalischen Ruf folgt Karl Hodina seit über 70 Jahren. Auch Peter Havlicek, ein bewährter Schrammelmusiker und Kontragarist, komponiert und spielt seit vielen Jahren. Vor einiger Zeit aufeinander aufmerksam geworden, musizieren die beiden nun miteinander u. a. regelmäßig im Ottakringer Heurigen »Herrgott aus Stak«, der nach Hodinas populärstem Lied benannt ist. Mit einer väterlichen Linie aus dem tschechischen Rožmitál und einer mütterlichen aus der Slowakei ist Karl Hodina natürlich ein echter Wiener – echter geht es nicht. Ähnlich ist es bei Peter Havlicek gelagert, sind doch beide Namen tschechischen Ursprungs. Wien war und ist allerdings über diese Nachbarländer hinaus ein Auffangbecken: Maler, Musiker, Designer und Architekten aus aller Welt kommen hierher und möchten in dieser kreativen Atmosphäre lernen, Dinge verstehen und – by the way – auch Spuren hinterlassen. Die von der Muse Geküssten brauchen also nur (!) die feinen Ohren spitzen, den Blick schweifen lassen, zugreifen – und loslegen. Karl Hodina und Peter Havlicek haben all dies intensiv getan, ihr gemeinsames Interesse für »das Wienerische, den Jazz – mit Seitenblick auf Brasilianisches und Französisches« (Hodina Havlicek) hat die beiden zu dieser CD inspiriert. »Impressionen am Schafberg« ist wie ein gutes Buch: man schlägt es auf, beginnt zu lesen und mag nicht aufhören, bis man weiß, wie die Geschichte ausgeht. — SuS

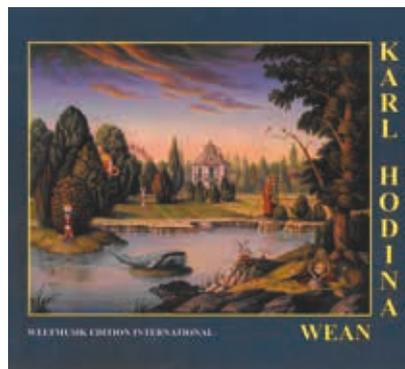


Attwenger:
 Spot
 Trikont CD US-0462-2 &
 LP US-0462-1, © 2015,
 CD (Euro 18,-) und LP (Euro 24,-)
 erhältlich bei
 attwenger@attwenger.at oder
 www.trikont.de

Kaum kommen die Attwenger in die Jahre, geht 's wienerischer zu – also jedenfalls ein bisschen (Tr.2: »japaner«). Markus Binder gibt eine so gute Beschreibung der eigenen CD, dass ich (SuS) diese hier abdrucken möchte:

»Mit dem Album Spot wird der Fokus auf die kurze Form gerichtet. 12 Stücke mit einer Länge von 2 Minuten plus wechseln sich konsequent mit 11 Jingles um die 60 Sekunden ab. 23 Songs in 40 Minuten. Lang lebe die Kurzlebigkeit! Dafür

umso öfter hören! Thematisch beleuchtet Spot Folgendes: Nicht alleine sein, Tourismusunfalltourismus, Ende der bekannten Welt, Gegenübertum, Unzufuge, Minimalismus, Erfrorenheit, spontane Homoerotik, Monodialog, Wortroulade, Immernochsong, Leckfunk, Jalousienblick, Überwachungsfolgen, Leere Versprechungen, Polkapunk, Automatisierung, Schweigen, Davonlaufen, Wohnen, Quatsch, Plärren, Alleine sein. 25 Jahre nach unserem allerersten Konzert im April 1990, dem in der Zwischenzeit 750 Auftritte in 20 Ländern gefolgt sind, erscheint mit Spot das 8. Studioalbum: Attwengern auf dem neuesten Stand. Nach der Gründung unter dem Motto: Wir sind diejenigen auf die wir gewartet haben, waren wir von Anfang an darauf aus, mit dem Pfeil ins Schwarze zu treffen und nicht mit Granaten ins Blaue zu ballern. Auch auf Spot wird der minimalistische Mix aus traditionellem Material und afroamerikanischen Einflüssen weiterentwickelt, diesmal wieder unter verstärktem Einsatz elektronischer Sounds. Und mit Singsang im oberösterreichischem Dialekt. Wenn Sie die Sprache nicht verstehen, soll Sie das nicht daran hindern, Attwenger zu verstehen. In diesem Sinn: Ride on!« — Markus Binder



Karl Hodina: *Wean*
 50 Original-Kompositionen.
 Ausgabe für Instrumente
 in C & Gesang mit
 Akkordbezeichnung.
 Wien: Weltmusik Edition
 International 2015,
 ISBN: 978-3-9504024-0-7,
 erhältlich im wwlw,
 EURO 39,95

Anlässlich des 80. Geburtstages von Karl Hodina publiziert der Weltmusik-Verlag eine Notenausgabe mit 50 Kompositionen für Instrumente in C & Gesang mit Akkordbezeichnung.

Eine Kürzestbiographie leitet das Werk ein. Und dann kommen 50 Lieder von Karl Hodina. Jeder seiner singenden und musizierenden Fans sollte dieses Buch haben. Aufgrund seines Formates ist es zum direkt daraus Musizieren etwas unglücklich. Egal, man kann über dieses Kompendium wirklich froh sein. — hz

Lied und populäre Kultur / Song and Popular Culture 59 (2014). Jahrbuch des Zentrums für Populäre Kultur und Musik, 59. Ja, so heißt das vertraute Jahrbuch des ehemaligen Deutschen Volksliedarchivs jetzt. Wie das Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes, ist auch dieses vorwiegend eine Sammlung von Beiträgen zu verschiedensten Facetten eines Generalthemas, hier also »Lieder als Medien des Erinnerns«. 13 Beiträge sind versammelt. Um die thematische Vielfalt zu zeigen, einige Titel: – »We sing our history« – Lieder russlanddeutscher Immigranten in Amerika als Medien des Erinnerns.

- »Nie kehrst du wieder, gold'ne Zeit, so froh und ungebunden!«. Studentische Lieder der Erinnerung im 19. und 20. Jahrhundert.
- Das Gotteslob als emotional-musikalischer Erinnerungs(h)ort.
- Erinnerter Gewalt? Das katalanische Volkslied Els Segadors und seine Rolle bei der Radikalisierung des katalanischen Nationalismus.
- Sowjetische historische Lieder im 20. Jhd.: Tag des Sieges und Auf Wiedersehen Moskau.
- My favorite Tracks – meine allerliebsten Lieder. Auswertung und Analyse von persönlichen Bestenlisten einer Würzburger Musiktalkshow.

Als Abonnent des Jahrbuches würde man wahrscheinlich nur die Artikel lesen, die einen besonders interessieren, die man selbst oder die ein Fachkollege geschrieben hat. Man kann ja nie wissen. Als Rezensent muss man alle Beiträge lesen – und das kann schon gelegentlich mühsam sein. Trotzdem habe ich den Großteil der Aufsätze mit Interesse und Vergnügen gelesen. Einige Anmerkungen aber doch: Da schreibt Florian Grafl in seinem Beitrag »Erinnerte Gewalt«, in dem es um den katalanischen Nationalismus geht, eine Passage über Nationalhymnen: »Dies geschah gegen Ende des 19. Jahrhunderts, das vielleicht als das ›Jahrhundert der Hymnen‹ angesehen werden kann. So erhielten etwa Dänemark (1840), Österreich (1847), Griechenland und Norwegen (jeweils 1864) zu dieser Zeit ihre heutige Nationalhymne«. Na gut, die anderen Länderhymnen sind mir ja egal, aber Österreichs heutige Hymne stammt jedenfalls von 1947, mit dem Text von Paula v. Preradović und der Melodie von Mozarts Bundeslied. Wie immer – ich hoffe, der Rest ist genauer recherchiert.

Alexander Friedmann beschämt mich schon in seinem ersten Satz: »Am 22. November feierte der bekannte russische Dichter Nikolaj N. Dobronravov seinen 80. Geburtstag«. Also: Wem er bekannt ist, der werfe den ersten Stein.

Ein höchst amüsanter Beitrag stammt von Wolfgang Rumpf: »Erkundungen zum Sound von 1968«. Natürlich, '68 hab' ich doch schon erlebt! Da waren doch Beatles und Rolling Stones und ... Aber die meisten Platten im deutschsprachigen Raum haben mit Respektabstand Heintje & Peter Alexander verkauft! Und dann gibt es noch einige Beiträge, die einem klar machen, dass die hehre Musik als Teil der freien Künste längst in die Hände der »Artes serviles«, wie etwa der Soziologie und anderer Statistikfreaks, gefallen ist. Möglicherweise hat das ein bisschen damit zu tun, dass sich die Geisteswissenschaften von den Naturwissenschaften nicht ganz ernst genommen fühlen. Von wegen »Orchideen«.

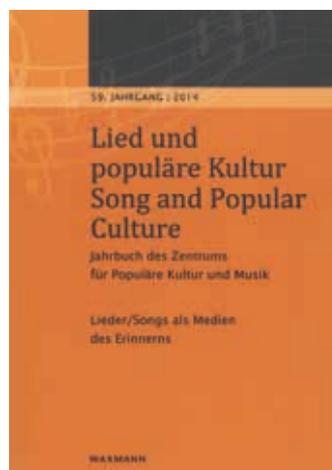
Leseprobe (S.249): »Die Anzahl der episodischen (ep) und semantischen (sem) Erinnerungen war für die positive Valenz jeweils höher (M ep= 4.11, SD ep=3.28: M sem=1.66, SD sem=3.12) als für die negative Valenz (M ep=2.10, SD ep=2.25; M sem=1.66, SD sem=1.90). Dieser Unterschied war sowohl für die periodischen Aussagen (M=2.01, SD=3.34, 95% KI [1.44, 2.58], t(133)=6,96, p<.0001) als auch für die semantische Erinnerung (M=2.05, SD=3.04, 95% KI [1.53, 2.57], t(133)=7.80, p<.0001) statistisch signifikant«. Na also, haben wir doch gleich vermutet.

Ähnlich empfinde ich die Definitionitis, die sich beispielsweise so äußert: (S.272): »Musik ist die bewusst gestaltete, zeitlich

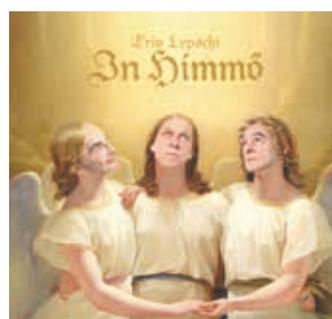
strukturierte Ordnung von akustischen Ereignissen in sozialen Kontexten«. Diese Definition würde auch auf den Umstand zutreffen, dass der Familienvater allmorgendlich (zeitlich strukturierte Ordnung) im Kreise seiner Familie (sozialer Kontext) nach vollbrachtem Morgengeschäft (bewusste Gestaltung) die WC-Spülung (akustisches Ereignis) betätigt. Ob das schon Musik ist? Gut, das sind nur Anmerkungen eines Laien. Richtige Rezensenten, wie sie in diesem Jahrbuch vorzufinden sind, etwa Helmut Brenner (S.319) oder Michael Weber (S.327) würden schreiben:

»Ungeachtet solch kritischer Anmerkungen ...« bzw. »Ungeachtet der Einwände ...«.

Fazit also: Ungeachtet aller Anmerkungen und Einwände hinterlässt das Jahrbuch einen hervorragenden Eindruck. — hz



Michael Fischer,
Tobias Widmaier (Hrsg.):
*Lied und populäre Kultur /
Song and Popular Culture 59
(2014). Jahrbuch des Zentrums für
Populäre Kultur und Musik, 59.
Jahrgang – 2014. Lieder / Songs
als Medien des Erinnerens*
Münster New York:
Waxmann Verlag GmbH 2015,
ISBN 978-3-8309-3184-3,
erhältlich unter
www.waxmann.com,
EURO 39,90



Trio Lepschi:
In Himmö
Trio Lepschi © 2015, erhältlich
unter www.hoanzl.at,
EURO 17,99

In Schmuckschrift der vorletzten Jahrhundertwende und nach einer Gemäldevorlage des tschechischen Malers František Tkadlík aus dem 19. Jahrhundert verkünden uns die drei nimmermüden, lästernden Lepschibeam mit ihrer nunmehr vierten CD in überirdisch pietätvollem Gewand Neues aus dem liederlichen Wien. Klappt frau die CD auf, kommt sie mit betenden Händen Albrecht Dürers in Berührung.

Dass hinter den drei Männern Tomas Slupetzky, Martin Zrost und Stefan Slupetzky, die ganz entrückt in den Himmel blicken und liebevoll vom CD-Cover strahlen, in Wahrheit drei Engel stecken, war vielleicht schon Abraham in der Genesis bewusst.

Den Fans vom legendenumwobenen Trio Lepschi wird dieser Sachverhalt wohl spätestens nach dem Genuss der 16 musi-

kalischen Einzelpackungen, die hier geboten werden, klar. Das Trio verpackt nämlich seine überbordende, mit großem Spieltrieb ausgestattete Kreativität stets ganz exklusiv neu. Wenngleich frau ab und an bereits Gehörtes wiederzuerkennen meint, stellt sich doch heraus, dass es sich ausschließlich um Ideenunikate und nicht um Seriennummern handelt.

Keine Sorge, die drei Künstler sind in musikalischer Hinsicht nicht plötzlich aus der Zeit gefallen, weil sie ihrer CD mit (sinn) bildlicher Darstellung eines biblischen (Schutz)engel-Themas den für Atheisten keineswegs verheißungsvollen Titel »In Himmö« geben, sondern sie karikieren einen Wiener Dauerbrenner mit Eigenästhetik vor dem Puls der Zeit. Die drei Herren entlarven sich gewissermaßen als Wienerliedagnostiker und können den Vorwurf der Wienerliedblasphemie mit ihrer zugegebenermaßen etwas eigenwilligen Lebensphilosophie gänzlich von der Hand weisen.

Lebt man, wie die drei Söhne zweier Mütter in Wien, ist eines Tages das Motiv »Himmel« wohl unausweichlich. Das Motiv ist also – davon gehe ich zumindest aus – bewusst auf Ton- und Textebene gesetzt und gehört zu einem aufgewirbelten Persiflage-Programm, das sich mit Konformismus, Moden und gutem Geschmack nicht ungemütlich ins Bett legen, sondern sich Hände faltend an der Unbequemlichkeit des Lebensalltags und der Weltmissstände delectieren will. Die unerträgliche Schwere des Lebens hat seine Tücken und kann durchaus zur Hölle werden, nicht so aber für das teuflersresistente Trio Lepschi.

Gewohnt gewitzt verfallen die drei verspielten Protagonisten einer künstlerischen Leidenschaft, die einem All-In-One-Gerät gleicht, das niemand zu bedienen weiß – gleichsam einer »Spunzel« (Track 4). Das Erfolgsrezept des Kontrastes ist beträchtlich: weiß – schwarz, glatt – verkehrt, neurotisch – adventbesonnen, experimentell – lieblich, Engelchen – Teufelchen, Himmel – Hölle, Bossa Nova – Lobau.

In seiner Mission für Toleranz hat das Trio Lepschi der Obsession für Schüttelreime widersagt, um nun wieder auf der Klaviatur der reflexiven Wiener Dialekt- und Ortskunde mit nicht weniger kunstvollen Gedichten, die von Martin Zrost in farbenprächtige Klangkunstwerklein verdaut werden, zu brillieren.

Sie finden sicher alles, was ihr nach Ungeheurem dürstendes Herz begehrt: Überflüssiges, kindlicher Hirn-Dadaismus, Zivil- und Umweltengagement, zwei Gastmusikerinnen (Gaby Zrost und Agnes Palmisano), eine hitverdächtige João Gilberto-Parodie, eine lustige Soyka-Stirner Parodie mit M. Zrost auf der Zither und G. Zrost am Akkordeon, eine Witz- und Musikzitatkiste, in der auch das Wiener Fiakerlied oder die Fledermaus nicht fehlen dürfen, ein unvergleichliches Kleszmerfabrikat, ein Wimmerl, das nach neuem Kärntnerlied klingt, ein Herrgott aus Sta, der nach Stein verfrachtet wird, und so weiter und sofort.

Viel Spaß mit Lepschi Nova (den werden sie sich nämlich nicht nehmen lassen können)! — *im*

SHOP & ONLINE-SHOP

Öffnungszeiten & telefonische Bestellungen:
Mo–Do 9.00–12.30 Uhr | 13.30–16.00 Uhr
Online-Shop: www.wvlw.at

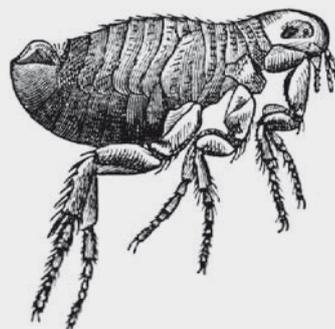
Ausgewähltes Sortiment und Eigenproduktionen zur Wiener Volksmusik (CDs, Bücher)



FLOHMARKT SPEZIAL

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es besonders günstige Angebote: Liedblätter (ab EURO 0,25), Bücher, Zeitschriften etc.



wvlw wiener
volksliedwerk

IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: Café Max
1170, Taubergasse/Ecke Mariengasse, 19.30 Uhr,
Tel: 486 31 02

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr, Tel: 320 33 30,
office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, Tel: 416 98 56

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Zum G'spritzten
1160, Heigerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 971 34 28

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragarre)
und ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel,
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15
www.prueckel.at

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragarre),
Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. und 3. Donnerstag (erst wieder ab 15. Oktober):
Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Roland Sulzer & Christoph Lechner & Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat:
Hotel-Restaurant Fritz Matauschek
1140, Breitenseer Straße 14, 19.00 Uhr, Tel: 982 35 32

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Die drei Freunderln

Mit Herbert Bäuml (Akkordeon), Josef Sitka (Gitarre),
Rudolf Schaupp (Kontrabass)
Jeden 2. Freitag im Monat: Gasthaus Ebner
1150, Neubaugürtel 33, 19.00 Uhr, Tel: 98 20 244

Singen am Stammtisch

Mit Josef Stefl (Harmonika) & Harry Matzl (Kontragarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft zum Sieg
1020, Haidgasse 8, 19.30 Uhr, Tel: 214 46 53

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Koschelu-Bäuml

Jeden 3. Freitag im Monat: Liebstöckl
1190, Sandgasse 12, 19.30 Uhr, Tel: 32 88 310

Roland Sulzer & Christoph Lechner

Letzter Donnerstag im Monat: Weingut Feuerwehr Wagner
1190, Grinzing Straße 53, 19.00 Uhr, Tel: 320 24 42

Neuwirth Extremschrammeln & Erwin Steinhauer

»Zwa oide Aborigines von Ottakring/Hernals«
Sonntag, 6. September 2015: Heuriger Bernreiter
1210, Amtsstraße 24–26, 11.30 Uhr, Tel: 292 36 800
www.bernreiter.at

16er Buam

Donnerstag, 10. September + 8. Oktober 2015:
Buschenschank Taschler (Raucher)
1190, Geigeringasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96
weitere Termine unter www.daswienerliedlebt.at

25Std.Mund.Art.Wien

25 Bands, Duos, Trios und Solo-Künstler_innen
Die Strottern, Bohatsch & Skrepek, Agnes Palmisano Trio,
Martin Spengler & die foischn Wiener, Soyka Stirner, Trio
Lepschi u.v.a.
Beginn: Samstag, 28. September: Porgy & Bess
1010, Riemergasse 11, 15.00 Uhr, www.porgy.at

Kurt Girk & Rudi Koschelu & Roland Sulzer

Mittwoch, 14. Oktober 2015: Falkensteiner Stüberl
1030, Kleistgasse 28, 19.00 Uhr, Tel: 798 19 50

TRACHTENBÖRSE 2015**Die nächsten Termine**

**20. Oktober, , 3. November,
17. November, 1. Dezember 2015**

Annahme & Verkauf jeweils dienstags 18–19.00 Uhr

Im Bockkeller Gallitzinstraße 1, 1160 Wien

Kontakt Ilse Draxler 01 889 61 79 (8.00–9.00 Uhr)



**Arbeitsgemeinschaft
Volkstanz Wien**

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

musi kanten tage 2015

24. & 25. OKTOBER
BOCKKELLER

Gerda Eigenthaler
STIMMBILDUNG

Maria & Helmut Stippich
JODELN & DUDELN

Herbert Bäuml & Herbert Zotti
WIENERLIED, VOLKSLIED, SCHLAGER

Ingrid Eder
CHROMATISCHE KNOPFHARMONIKA

Rudi Koschelu
KONTRAGITARRE



Singen, Jodeln & Dudeln bilden auch heuer den Schwerpunkt unserer Musikantentage. Aber auch Schulungen für chromatische Knopfharmonika und Kontragitarre sind wieder vorgesehen.

Unter der fachkundigen Anleitung hervorragender Referenten und Referentinnen können die TeilnehmerInnen ausprobieren, lernen und feilen. Die Freude am Singen ist uns wichtig. Aber es geht uns auch um Wissen über Herkunft und Interpretationspraxis.

Die Gesangseinheiten finden nicht parallel statt, sodass die TeilnehmerInnen alle Einheiten besuchen können. Die InstrumentalistInnen an Knöpferl und Kontragitarre sind bei den renommierten Spezialisten Ingrid Eder und Rudi Koschelu in besten Händen.

Am Sonntag nach Kursende werden wir mit den TeilnehmerInnen ein kleines, öffentlich zugängliches Abschlusskonzert im Schutzhaus Waidäcker veranstalten, wo SängerInnen und MusikantInnen das Erlernete präsentieren können. Freunde, Angehörige und Interessierte sind herzlich willkommen!

Herbert Bäuml

Sänger, Akkordeonist, Pianist. In frühester Jugend *Sängerknabe vom Wienerwald*, Besuch des Konservatoriums (Gesang und Klavier). Ein Experte der Wienermusik in allen ihren Facetten.



Ingrid Eder

Instrumentalpädagogin und Knopfakkordeonistin, intensive Auseinandersetzung mit Schrammelmusik (u.a. Metropolschrammeln, Wiener Schrammel Ensemble, attensam quartett).



Gerda Eigenthaler

Stimmbildung »Sich-frei-singen«, Chor- und Ensembleleitung, Musiklehrerin und Humanenergetikerin, unterrichtet seit 1999 in Wien und NÖ Menschen jeder Alters- und Leistungsgruppe.



Rudi Koschelu

Kontragitarrist, Sänger und Komponist, einziger männlicher Dudler neben seinen Kolleginnen in Wien, umfangreiches Liedrepertoire und Zusammenarbeit mit Karl Hodina, Trude Mally u.v.a.



Maria Stippich

Sängerin und Instrumentalistin (Kontrabass, Kontragitarre, ...), Mitwirkung u.a. in der Formation *Mischwerk* und im *Trio Stippich Havlicek*, intensive Beschäftigung mit Jodler und Dudler.



Helmut Stippich

Musiker und Komponist (u.a. Gesang, Klavier, Akkordeon), u.a. bei *Mischwerk*, *Neue Wiener Concert Schrammeln* oder *Viennart*. Intensive Beschäftigung mit Jodler und Dudler.



Herbert Zotti

Geschäftsführender Vorsitzender des Wiener Volksliedwerks seit 1991, Leiter der *Offenen Singen* im wvlw seit 1993, zahlreiche Publikationen zu Volkstanz, Volkslied, Volksmusik.



SAMSTAG, 24. OKTOBER

9.30–12.30 Uhr, 14.00–17.00 Uhr

SONNTAG, 25. OKTOBER

9.30–12.30 Uhr, 14.00–17.30 Uhr

Ab 18.00 Uhr: Gemeinsames Konzert im Schutzhaus Waidäcker

Orte

Bockkeller
Gallitzinstraße 1
1160 Wien

Schutzhaus Waidäcker
Steinlegasse 35
1160 Wien

Kosten

EURO 50,–
EURO 45,– (wvlw Mitglieder)
EURO 35,– (Schüler, Studenten)

Info & Anmeldung

office@wvlw.at oder
Tel. +43 1 416 23 66
bis 16. Oktober 2015

Einzahlung auf das Konto bis einschließlich 21. Oktober 2015
Wir bitten um eine Anmeldung vor Überweisung der Teilnehmergebühr.

Bankverbindung

Wiener Volksliedwerk
Bank Austria
IBAN: AT 87 1200 0006 6811 1909
BIC: BKAUATWW
Stichwort: Musikantentage 2015



3., 11., 18., 25. September 2015 | Jeweils 19.00 Uhr | Bockkeller

Singen im Herbst

Mit **Herbert Zotti** und **Christine Enzenhofer**

Das Wiener Volksliedwerk hat mit seinem »Offenen Singen« im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Eintritt: EURO 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw



1. Montag im Monat: 7. September, 5. Oktober 2015 | 19.00 Uhr | Bockkeller

Schrammel-Montag

Mit **Neue Wiener Concert Schrammeln** u.a.

19.00 Uhr: Konzert Neue Wiener Concert Schrammeln
ab 20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikanten

Ab 1. September findet jeden ersten Montag im Monat im Bockkeller wieder ein Schrammel-Stammtisch statt. Im ersten Teil konzertieren die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil sind alle Schrammelmusiker herzlich zur Mitwirkung eingeladen!

Die Brüder Johann und Josef Schrammel spielten sich Ende des 19. Jahrhunderts innerhalb weniger Jahre in den Olymp der Wiener (Volks-)Musikelite und wurden noch zu Lebzeiten Legende. Quartettbesetzungen mit zwei Geigen, Kontragitarre, Klarinette oder Knopfharmonika nannte man in Wien fortan »Schrammelquartett«, ihr Repertoire aus Tänzen, Märschen und für Quartett arrangierten Wienerliedern »Schrammelmusik«. Das Wiener Volksliedwerk mit seinem Prachtsaal im ehemaligen Vorstadtgasthaus ist seit mehr als 20 Jahren Austragungsort und Initialzündung für die Wiener Volksmusik – mit konzertanter Situation (ohne Heurigenlärm), aber schon mit Wein und Brot ...

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



Donnerstag, 17. September 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

8el Musik. Verein Alt-Ottakring



Mit **Zitherinthecity-Jazzquartett**

Die dritte Ausgabe der »8el Musik«, die die Kaufleute des Einkaufs-8el von Alt-Ottakring im Bockkeller begehnen!

Kennengelernt haben sich die vier außergewöhnlichen Musiker Cornelia Mayer (Zither), Nikola Stanosevic (Piano), Wolfgang Wallisch (Kontrabass) und Gerfried Krainer (Drums) bei einem Engagement für eine äußerst erfolgreiche Produktion des Cabaret Vindobona. Die Freude über das gemeinsame Musizieren inspirierte die vier zur Gründung des Zitherinthecity-Jazzquartetts. Aufbauend auf die bekannte Form des Jazztrios (Piano, Kontrabass, Drums) geht das Ensemble mit der Wiener Zither klanglich und auch musikalisch völlig neue Wege. Ungewöhnlich und kreativ werden hier Wiener Walzer, Operettenmelodien, klassische Wienerlieder, Kabarett-Nummern und gängige Jazz-Standards interpretiert und arrangiert – vom Donauwalzer über das Vilja-Lied bis zum G'schupften Ferdl und dem Harry Lime Thema aus dem Film »Der dritte Mann« werden der Phantasie nahezu keine Grenzen gesetzt.

Zitherinthecity: Cornelia Mayer (Zither), Nikola Stanosevic (Piano), Wolfgang Wallisch (Kontrabass), Gerfried Krainer (Drums)

Eintritt: EURO 22,- / 20,- (AK/VVK) Karten erhältlich in allen Mitgliedsbetrieben des Einkaufs-8el Alt-Ottakring
www.alt-ottakring.at



Samstag, 26. September 2015 | 19.00 Uhr | Bockkeller

GASTSPIEL

Melodica Festival

Mit Fin (Wien), Fallinn Wolff (Köln), u.a.

Das Melodica Festival ist 2007 im australischen Melbourne von Musizierenden als eine non profit Treff- und Austauschplattform für lokale Musikszenen gegründet worden. Mittlerweile treffen sich Liedermacher aus aller Welt regelmäßig in zwölf Städten – unter anderem in Reykjavik, Berlin, Paris und seit 2014 auch in Wien.

Mehr Informationen auf melodicafestival.org und www.facebook.com/melodicavienna
Eintritt frei, Spenden erbeten!



Ab Oktober 2015 im Bockkeller

Marlies Musiziert — Musizierkurse für Kinder

Mit **Marlies Reyer**

Ab Oktober 2015 werden wieder Eltern-Kind-Musizierkurse im wunderschönen Spiegelsaal des Wiener Volksliedwerks angeboten.

Schnuppertermin: 24. 9. 2015 jeweils zur Kurszeit (Beitrag EURO 10,- pro Kind, u.A.w.g.)

Kursstart: 1. 10. 2015; weitere Termine: 8.10., 15.10., 5.11., 12.11., 19.11., 26.11., 3.12., 10.12., 17.12., 7.1., 14.1., (Änderungen vorbehalten); Ersatztermine: 21.1. und 28.1.

Kurs 1: donnerstags 15.00–15.50 Uhr

Kinder von 18–36 Monaten mit einer Begleitperson

Kurskosten EURO 130,- pro Kind für 12 Einheiten

Kurs 2: donnerstags 16.10–17.00 Uhr

Familiengruppe (neu): für Familien mit Kindern zwischen 1 und 5 Jahren. In diesem Kurs gibt es die Möglichkeit, ältere und jüngere Geschwisterkinder gemeinsam musizieren zu lassen. (Achtung: Aus Gründen der besonderen Raumsituation können max. 2 Kinder pro Bezugsperson teilnehmen.) Auch »Einzelkinder« sind natürlich herzlich willkommen!

Kosten: EURO 230,- pro Familie für 12 Einheiten, EURO 130,- pro Kind

Anmeldung und Informationen unter www.marliesmusiziert.at, Tel: 0650 925 1082 oder im wvlw.



Donnerstag, 1. Oktober 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

Opas Diandl

Die Gruppe Opas Diandl aus Südtirol hat weder Genre noch Konzept: Opas Diandl hat Charakter! Seit 2007 gibt es die Gruppe um Veronika Egger, Markus Prieth, Daniel Faranna, Jan Langer und Thomas Lamprecht. Ausgehend von den Traditionen der alpenländischen Volksmusik und garniert mit den musikalisch persönlichen Hintergründen jedes Einzelnen, welche von Barock bis Punkrock reichen, arrangieren die fünf Musiker alte Weisen und Tänze, komponieren eigene Jodler und schreiben Instrumentalstücke. 2008 veröffentlichten Opas Diandl die CD »Bachblüten und Pestizide«. Überall da, wo Musik ohne technische Hilfsmittel auskommt, wo das Publikum nahe an den Musikern sein kann und nicht nur zuhören, sondern auch mitfühlen – und leben kann, sind Opas Diandl daheim. Die Konzerte der Gruppe sind geprägt von Energie, Spiel und Experimentierfreude, Humor und Spontaneität: Die Musiker sind, wie sie sind; ebenso das Publikum, der Raum, das Zusammenspiel all dieser Elemente, und dies macht jedes Konzert sowohl für das Publikum als auch für die Musiker zu einem einzigartigen Erlebnis.

Markus Prieth (Stimme, Raffe, Hosensackinstrumente, Singende Säge), Veronika Egger (Stimme, Geige, Viola da Gamba), Daniel Faranna (Stimme, Kontrabass, Ukulele), Thomas Lamprecht (Gitarre, Oud), Jan Langer (Perkussion)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



Freitag, 23. Oktober 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

Treffpunkt Bockkeller: Fixstern Wean

Basis.
Kultur.
Wien

Volksmusik trifft Wienerlied

Mit **Waldhansln & Wienerwaldhansln**

Nach ersten Erfolgen als selbst initiiertes Musikantenstammtisch bildeten sich die Waldhansln sehr bald zur gelungenen Formation heraus. Sie begeistern ihr Publikum mit erlesenen Wienerliedern und schwungvoller traditioneller Musik aus Österreich und zahlreichen weiteren Ländern. Die Vereinigung aus spontaner Spiellust und Gemütlichkeit zeichnen den persönlichen Stil des Ensembles aus. Alte Wiener Couplets gesellen sich zu Eigenkompositionen, Alpines schießt nach Highlands und Fjorden. So kehren die musikalischen Ausflüge in andere Länder und Bundesländer in ihrer Beziehung zu den stimmungsvollen Wienerliedern stets zum bewährten wienerischen Hamur zurück. Wien bildet an diesem Abend einen wiederkehrenden musikalischen Fixpunkt, dessen Drehscheibe die (Wiener)Waldhansln im Schrammelquartett sein werden. Geht die musikalische Ausfahrt von Wien weg in andere Gefilde, dann werden die (Wiener)Waldhansln ihre Besetzung erweitern.

Johannes Dickbauer (Geige), Stephan Dickbauer (Kontragitarre, Klarinette), Andreas Teufel (Schrammelharmonika, Steirische Harmonika), David Pennetzdorfer (Violoncello), Bernhard Ehrenfellner (Gesang, Kontrabass)

Eintritt: EURO 13,50 / 11,50 (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)





Singen im Herbst

Herbert Zotti und Christine Enzenhofer

3., 11., 18., 25. September 2015 | Jeweils 19.00 Uhr | Bockkeller

S. 14

Jeden ersten Montag im Monat: Schrammel-Montag

Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.

7. September, 5. Oktober 2015 | 19.00 Uhr | Bockkeller

S. 14



8el Musik. Verein Alt-Ottakring

Zitherinthecity-Jazzquartett

Donnerstag, 17. September 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 14

Melodica Festival GASTSPIEL

Fin (Wien), Fallinn Wolff (Köln), u.a.

Samstag, 26. September 2015 | 19.00 Uhr | Bockkeller

S. 14



Marlies Musiziert – Musizierkurse für Kinder

Oktober 2015 bis Jänner 2016 | Schnuppertermin 24. September 2015

Bockkeller

S. 15

Opas Diandl

Donnerstag, 1. Oktober 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 15



Treffpunkt Bockkeller: Fixstern Wean Volksmusik trifft Wienerlied

Waldhansln & Wienerwaldhansln

Freitag, 23. Oktober 2015 | 19.30 Uhr | Bockkeller

S. 15

Musikantentage 2015

Gerda Eigenthaler, Stippichs, Herbert Bäuml & Herbert Zotti, Ingrid Eder, Rudi Koschelu

24.–25. Oktober 2015 | Bockkeller

S. 15



BESUCHERTAG BOCKKELLER

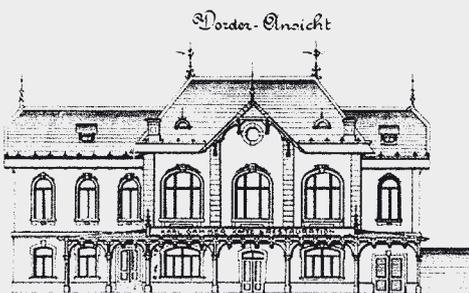
Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr
oder nach Terminvereinbarung

Archivrecherchen, Liedanfragen,
CD- bzw. Bücherkauf etc.

WIENER VOLKSLIEDWERK IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN

TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at | www.wvlw.at



Stadtwien



wvlw wiener volksliedwerk

IM BOCKKELLER

1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1

TEL: 01 416 23 66

office@wvlw.at | www.wvlw.at

ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

BESUCHERTAG

Archivrecherchen, Liedanfragen, CD- & Bücherkauf etc:

Mittwoch 13.30–16.00 Uhr im Bockkeller

IMPRESSUM »bockkeller« – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, 1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 014162366, office@wvlw.at, www.wvlw.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Grafik: Lena Appl. Druck: Remaprint Litteradruk

BILDRECHTE Cover Lena Appl | **Nachlese** S.2–3: Herbert Zotti **Nachlese wean hean** S.4–7: LA, HZ | **Musikantentage** S.12–13: HZ | Herbert Bäuml: Bäuml | Ingrid Eder: HZ | Gerda Eigenthaler: Eigenthaler | Rudi Koschelu: Karl Satzinger | Maria Stippich, Helmut Stippich, Herbert Zotti: LA **Veranstaltungen** S.14–16: Schrammel-Montag: LA | Zitherinthecity-Jazzquartett: Helene Mayer | Melodica Festival: MF | Marlies Musiziert: Marlies Reyer | Opas Diandl: OD | Waldhansln & Wienerwaldhansln: John Forrester | NWCS: Stephan Mussil. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.